

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ Mit diesem Bibelwort im Sinn setzten sich in der vergangenen Woche Jugendliche aus Neuruppin in die Eisenbahn, um den Kirchentag in Frankfurt am Main zu besuchen. Die jungen Leute hatten bequeme Schuhe an, denn bei diesem biblischen Motto war zu erwarten, dass unsere Füße den weiten Raum auch durchschreiten sollten.

Und richtig: Der Deutsche Evangelische Kirchentag zeigte sich als ein offenes Forum und fröhliches Festival für jede und jeden. So hatten rund 30 000 Christen aus der ganzen Welt unglaublich viele Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Wie weit der Raum ist, auf den Gott unsere Füße gestellt hat, wurde am Abend der Begegnung sichtbar. Christen aus Eritrea, Finnland, Korea, Armenien, Indonesien, Westafrika, Russland, den USA, Schweden und vielen anderen Ländern stellten sich vor. Menschen aller Kontinente waren

Weiter Raum

anzutreffen. All diese Menschen haben in Frankfurt eine neue Heimat gefunden, bewahren ihre kulturellen und

traditionellen Werte und haben ihre ganz eigene Art, christlichen Glauben zu leben. Schon allein anhand der verschiedenen wunderbaren Düfte, der Musik und der exotischen Kleidung erlitt der Normal-Neuruppiner einen kleinen Multi-Kulti-Schock. Außerdem wurde schlagartig klar, wie eng unsere Vorstellungen davon sind, was eine christliche Gemeinde ist, wie christlicher Glauben gelebt und zum Ausdruck gebracht werden kann. Unsere Möglichkeiten, die Füße auf diesem, von Gott geschenkten weiten Raum zu be-

wegen, sind unendlich. Viel zu oft lassen wir uns in die muffigen und engen Vorstellungen, was ein Christ zu sein hat, ein-

sperrern. Oft genug gelangen wir auch an unsere eigenen Verständnisgrenzen und schlagen selbst die Tür zu, die Gott uns zu seinem weiten Raum geöffnet hat.

Dass der deutsche Evangelische Kirchentag als eine Bewegung von Laien und Ehrenamtlichen die zugeschlagene Tür immer wieder für uns aufmacht, finde ich großartig! Und warum sollten wir nicht von anderen Christen lernen, ein Gebet zu trommeln, Gottes Lob zu tanzen oder das Brot des Lebens mit allen Menschen zu teilen. Wenn es das Herz an-

spricht, die Seele befreit und dem Glauben Flügel verleiht, entspricht es doch dem, was wir von einem Gott, der Liebe ist, eigentlich erwarten.

Um zu erfahren, wohin wir unsere Füße noch setzen können in den Freiräumen des Glaubens und des Lebens, müssen wir uns von Zeit zu Zeit die Mühe machen, den Kopf zu heben und aufmerksam Ausschau halten nach der Vielfältigkeit der Kinder Gottes.

Ich denke: Wenn uns das die Laien auf dem Kirchentag so gut vormachen, könnten es die hauptamtlichen Mitarbeiter aller Kirchen, die Pfarrer und Bischöfe getrost auch einmal versuchen. Gott stellt meine Füße auf weiten Raum. Lassen Sie uns auch außerhalb des Kirchentages endlich bequeme Schuhe anziehen und loslaufen, um Neues zu entdecken.

▪ **Evelyn Tomaske-Fellenberg**

*

Die Autorin ist Gemeindepädagogin in Neuruppin.